

Stadtgespräch

Magazin für die Region Prenzlau



Ein Tag voller Abenteuer

Igelfest 2025

Toben, lachen, Abenteuer machen

Mein Platz fürs Leben



/// Editorial

Freude, Fassaden & Frühjahrsputz ...

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unser diesjähriges Igelfest brachte wieder viele Kinderaugen zum Strahlen. Große Hüpfburgen, der beliebte Wabbelberg, ein Ninja-Parcours und kostenloses Popcorn sorgten für Freude und Ausgelassenheit, ganz nach dem Motto »Toben, Lachen, Abenteuer machen«. Auf der Bühne zeigten Kinder und Jugendliche ihr Können und begeisterten das Publikum. Bunte Eindrücke und Fotos vom Fest finden Sie im Topthema ab Seite 8.

Und es war noch mehr los im Georg-Dreke-Ring: Im März reinigte eine Fachfirma die Fassaden von Schmutz und Ablagerungen. Die Wohnhäuser sehen wieder gepflegt aus. Zusätzlich sammelte unser Team im Rahmen des Frühjahrsputzes der Stadt Prenzlau Müll und Unrat aus den Außenanlagen – für ein schöneres Wohngebiet. Mehr dazu lesen Sie ab Seite 17.

Im Unterhaltungsteil ab Seite 26 beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums mit der deutschen Geschichte. Sie berichten von ihrer Projektfahrt nach Auschwitz und ihren Eindrücken. Außerdem verabschiedet sich Schwanenkönigin Betty I. in ihrem »Royal Diary« und übergibt das Zepter.

Wir wünschen Ihnen eine interessante und anregende Lektüre.

Ihr René Stüpmann
Geschäftsführer



8

Topthema

Ein Tag voller Abenteuer: Mitten im Wohngebiet Igelpfuhl erhebt sich ein großer Berg. Davor bunte Hüpfburgen, eine Trampolin-Anlage, orangefarbene Zelte vor dem Bürgerhaus – das kann nur eines bedeuten: Es ist Igel-fest! Mit dem Motto »Toben, lachen, Abenteuer machen« begeisterte das Familienfest Groß und Klein.

» Der große Kletterberg wird erklommen ...



**» Abfluss durchspülen?
Wir erklären ...**

6

Pinnwand

Bunter Mix von O wie Osteraktionen bis W wie Wohnbau-Cup

14

Wussten Sie?

Handwerker-Tipp: Perlator reinigen & Abflüsse durchspülen

16

Meine Wohnbau

Gemeinsam für ein sauberes Prenzlau: Wohnbau-Team räumt auf
Neuer Glanz für Fassaden im Georg-Dreke-Ring

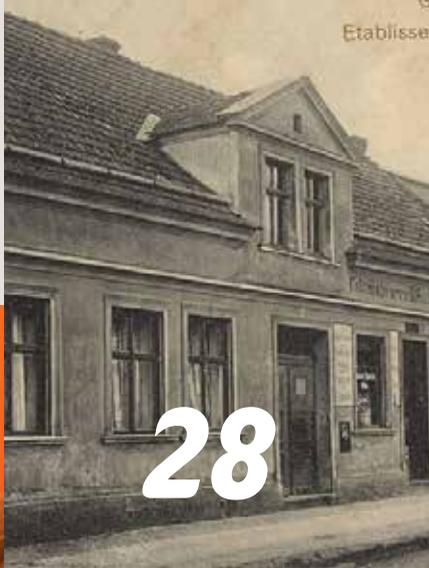
Betriebskostenabrechnung –
Wichtige Infos für die Mieterschaft

20

Dies & Das

Blumen, Lachen, Workshops:
decorblume eröffnet in der
Friedrichstraße

” **Fix kennengelernt:
Niklas Neumann**



” **Salat mit geröstetem Spargel :)**

23
1 Frage an ...
Manfred Freihaut – Bester Nachbar
2024

24
Fix kennengelernt
Niklas Neumann – dualer Student
Bauingenieurwesen

26
Unterwegs
Erinnern, Verstehen, Verantwortung
übernehmen: Projektfahrt nach
Oświęcim

28
Geschichte
Von der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße zur
Neubrandenburger Straße – Teil 6

30
The Royal Diary
Schwanenkönigin Betty I.
verabschiedet sich

32
Kinder
Eddys Geburtstagsüberraschung



34
Unterhaltung
Sudoku-Knobelspaß
Salat mit geröstetem Spargel

36
Zur Info
Freie Wohnungen



 **ClimatePartner**

Impressum

Herausgeber Wohnbau GmbH Prenzlau /// Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau
Tel. 03984 8557-0 /// info@wohnbauprenzlau.de /// www.wohnbauprenzlau.de
V.i.S.d.P. Jenny Busse

Layout/Satz Christine Henning-Schiewe /// www.worldmove.de

Papier: gedruckt auf Circle Volume White (Umschlag 200g/m² + Inhalt 80g/m²),
ausgezeichnet mit dem »Blauen Engel« und dem »EU Ecolabel« sowie FSC®-zertifiziert

Druck Druckerei Nauendorf GmbH /// Druckschluss 21.05.2025 /// Auflage 22.400 Stück



Wohnbau-Cup: Rot-Weiß Prenzlau wird Zweiter

Am 22. Februar veranstalteten die E-Junioren des FSV Rot-Weiß Prenzlau den Wohnbau-Cup in der Grabowhalle. Insgesamt acht Teams zeigten in zwei Gruppen ihr fußballerisches Talent. Die rot-

weiße E3 holte in der Vorrunde einen Punkt und gewann das Spiel um Platz 7 mit 3:0 gegen Lübbenow. Die E1 gewann alle Vorrundenspiele und siegte im Halbfinale mit 3:1 gegen Victoria Templin.

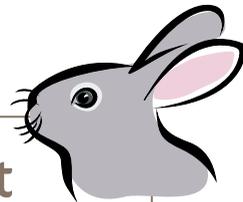
Im Finale traf die Mannschaft auf Pasewalk/Rollwitz. Nach einem spannenden Spiel verlor das Team 1:0 und musste sich mit dem 2. Platz des Wohnbau-Cups zufriedengeben.



UckerMarsch 2025: 1.500 Wanderfreunde entdecken die Uckermark



»Steig in die Schuhe, mach dich auf den Weg«, stimmte Schlagersänger Marcus Christiansen die 1.500 Teilnehmenden ein. Auf drei unterschiedlich langen Strecken erkundeten sie die Natur der Uckermark. Der Mini UckerMarsch (16 km) führte über die Uckerpromenade zur »Kleinen Heide« und entlang des »Alten Stroms« zurück. Der Kleine UckerMarsch (31 km) verlief über Zollchow und durch das Naturschutzgebiet Charlottenhöhe. Der UckerMarsch (53 km) führte von Potzlow über Buchholz und Lindenhagen nach Prenzlau zurück. Start und Ziel war der Campingplatz Sonnenkap. Der UckerMarsch ist ein Spendenlauf – auch 2025 kommen die Einnahmen gemeinnützigen Projekten der Region zugute.



Oster-Aktion: Fünf Osternester in Prenzlau versteckt

Auch in diesem Jahr war der Wohnbau-Osterhase unterwegs. Er versteckte fünf Osternester in verschiedenen Wohngebieten der Stadt. Über den Instagram-

Account der Wohnbau wurden alle zum Suchen eingeladen. Aufmerksame Prenzlauerinnen und Prenzlauer fanden die orangen Nester am Igelpfuhl-Teich, am Ro-

bert-Schulz-Ring und in der Rosa-Luxemburg-Straße. Auch im Millionenviertel und in der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße hatte der Osterhase einen kleinen Gruß versteckt.



Zukunftstag Brandenburg: Schülerinnen und Schüler entdecken Arbeitsalltag

Wie arbeitet ein Wohnungsunternehmen? Welche Aufgaben gibt es dort? Und ist eine Ausbildung oder ein duales Studium bei der Wohnbau etwas für mich? Beim

Zukunftstag Brandenburg konnten Schülerinnen und Schüler diesen Fragen nachgehen. In kurzen Vorträgen und bei einem Rundgang erhielten sie erste Ein-

blicke in die Immobilienwirtschaft. Sie lernten das Team sowie den Wohnungsbestand des Unternehmens kennen und konnten Fragen zum Berufsstart stellen.

Mehr Infos zur Ausbildung oder zum dualen Studium:
www.wohnbauprenzlau.de/karriere





Ein Tag voller Abenteuer: Das Igelfest 2025

Mitten im Wohngebiet Igelpfuhl erhebt sich ein großer Berg. Davor bunte Hüpfburgen, eine Trampolin-Anlage, orangefarbene Zelte vor dem Bürgerhaus – das kann nur eines bedeuten: Es ist Igelfest!



auf dem
gesamten
Parkplatz

Mo: 24.03.25 7-9h
Di: 22.04.25 7-9h
Mi: 19.05.25 7-9h

ab
7 Fr. 14.06.25
h

Überraschung zum Igelfest: Ein gemeinsamer Flashmob



Mit lautstarker Unterstützung der Schalmei-Musikanten Mühlhof ziehen die Wohnbau-Maskottchen Eddy und Friedrich gemeinsam mit ihren Gästen durch das Wohngebiet Igelpfuhl. Die Festwiese vor dem Bürgerhaus ist bereits gut besucht. »Das Igelfest ist das Highlight für viele Familien in Prenzlau«, weiß Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann, der die zahlreichen kleinen und großen Besucherinnen und Besucher gemeinsam mit Bürgermeister Hendrik Sommer und Schwanenkönigin Betty zur Eröffnung begrüßt. »Ich war schon auf dem Igelfest, als ich klein war«, berichtet Schwanenkönigin Betty. Als Grundschülerin erlebte sie 2011 die Anfänge des

Wohnbau-Familienfestes. »Schon damals waren so viele Kinder da – alle, die ich kannte. Es gab Hüpfburgen, und ich liebte das Kinderschminken«, erinnert sie sich. Heute ist sie nicht mehr auf der Hüpfburg zu finden, sondern schreitet gemeinsam mit ihrer Ehrendame Miree hoheitlich über die Festwiese. »Wir haben heute schon so viele Fotos gemacht und Autogrammkarten verteilt«, erzählt sie. »Es ist so schön zu sehen, wie die Kinderaugen leuchten«, sagt sie strahlend. Auch die Wohnbau-Maskottchen Eddy und Friedrich sowie Stelzenläuferin Sonja Thesing, heute als Clown verkleidet, sind auf dem Igelfest unterwegs. Unter dem Zelt des

»Netzwerks Gesunde Kinder« sitzen Xenia und Lara. »Wir sind schon seit der fünften Klasse befreundet«, erzählen die beiden, die mittlerweile die Philipp-Hackert-Schule gleich nebenan besuchen. »Wir lassen uns gerade ein Partnertattoo machen.« Es soll eine Sternschnuppe werden. Oft waren sie schon auf dem Igelfest. Heute sind sie mit ihren kleinen Geschwistern da. »Die Kleinen lieben die Tattoos und die Hüpfburgen«, sagen sie lachend. Und davon gibt es reichlich: Die beiden Wohnbau-Hüpfburgen leuchten orange zwischen den Bäumen hervor. Davor reihen sich eine bunte Hindernisbahn, eine Lokomotive, der Wabbelberg und die Hüpfburg



»Schnappi« auf – sie alle laden zum Hüpfen, Klettern und Toben ein. Ganz im Sinne des diesjährigen Mottos: Toben, lachen, Abenteuer machen! Vor der Wohnbau-Popcornmaschine wartet die neunjährige Mia auf eine orangefarbene Tüte. Sie trägt bereits ihr Garde-Kleid – um 14.30 Uhr tritt sie mit dem Carnival Club auf der Bühne auf. »Seit einem Jahr tanze ich schon«, berichtet sie schüchtern. Sie ist ein wenig aufgereggt. Beim Kinderschminken ließ sie sich das Gesicht bunt malen. »Ein Einhorn«, zeigt sie stolz – und knuspert ihr Popcorn. Gleich daneben stehen der Wohnbau-Fotobooth und das Glücksrad, an dem es tolle Preise zu gewinnen gibt. »»»

1 Das Igelgestert startet mit einem Weckruf: Mit lautstarker Unterstützung der Schalmelmusikanten Mühlhof zogen Wohnbau-Maskottchen Eddy und Friedrich und ihre Gäste durch das Wohngebiet | 2 Der Wabbelberg war stets gut besucht und versuchte, seine Form zu behalten | 3 Bereits zur Eröffnung war der Festplatz gut gefüllt | 4 Der Ninja-Action-Trail weckte die Abenteuerlust

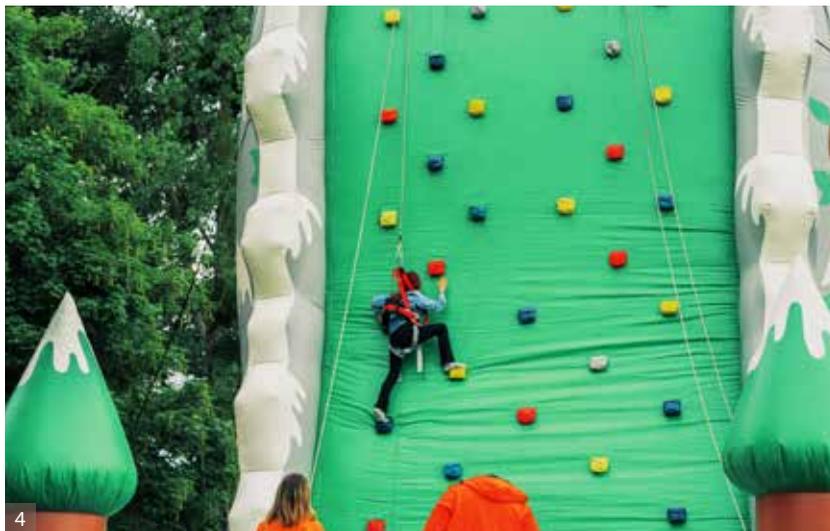


Auf der Bühne wird bereits getanzt. Die Kinder rund um Maja Powazka zeigen ihr Können. Die Gymnastin hat mit Unterstützung der IG Frauen und Familie e. V. sowie der Aktion Mensch eine Tanzgruppe gegründet, die zweimal pro Woche im Bürgerhaus probt. Die etwa sechsjährigen Tänzerinnen und Tänzer geben alles – schließlich sitzen heute ihre Eltern, Geschwister und Großeltern im Publikum und applaudieren lautstark. Auch die ZumbaKids Minis unter der Leitung von Anja Rausch haben heute ihren großen Auftritt. Sie stehen erst zum zweiten Mal auf einer Bühne und haben fleißig geübt. Zudem präsentieren sich der Kinderchor der Grundschulen Artur Becker und Diesterweg, der Prenzlauer Carnival Club, die Zumba Kids, die Schülerinnen und Schüler der Artur-Becker-Grundschule sowie die Tanzgruppe von Scarlett Reimann mit einem abwechslungsreichen Programm.



Am Kletterberg hat sich währenddessen eine lange Schlange gebildet. Viele Kinder wollen sich der Herausforderung stellen und den riesigen Berg erklimmen, der heute mitten im Wohngebiet thront. Auch Emma, 9 Jahre alt, steht in der Schlange. Sie kommt aus Berlin. »Wir sind gerade zu Besuch bei Mamas Freundin«, erzählt sie. Angst vor der Höhe hat sie nicht: »Ich klettere jeden Tag auf dem Klettergerüst in der Schule. Ich bin mir sicher, dass ich es bis ganz nach oben schaffe«, sagt sie selbstbewusst – und erklimmt wenig später den Gipfel des Berges. Ganz in der Nähe wird geschossen. Entweder beim Prenzlauer Schützenverein mit Pfeil und Bogen oder mit Fußbällen auf das orange Fußball-Dart. So oder so kann die eigene Treffsicherheit erprobt werden. Die Kinder mit der höchsten Punktzahl überrascht Moderator Silvio Gensing auf der Bühne. Denn hier warten drei schick verpackte Präsente auf die Fußball-Begeisterten.

Bei so vielen Abenteuern kann selbst das wechselhafte Wetter die Stimmung nicht trüben. Das Wohnbau-Team kümmert sich unermüdlich um seine Gäste: Sicherheitsgurte werden an- und abgeschnallt, Hüpfburgen beaufsichtigt, Preise und Popcorn verteilt, Hunderte Luftballons aufgeblasen – alles, um diesen Tag zu etwas ganz Besonderem zu machen. Und das ist er – bestätigt Geschäftsführer René Stüpmann, der bereits zu Beginn des Festes das Wort an sein Team richtet: **»Ohne den Einsatz unserer Kolleginnen und Kollegen wäre das Igelfest nicht möglich. Dafür ein herzliches Dankeschön!«**



1 Die Tanzgruppe um Maja Powazka war das erste Mal beim Igelfest dabei | 2 Auftritt des Carnival Clubs: Die neunjährige Mia war ein bisschen aufgeregert (dritte von links) | 3 Zum Abschluss tanzte die Gruppe um Scarlett Reimann auf der Igelfest-Bühne | 4 Emma will hoch hinaus: Sie erklimmt den großen Kletterberg | 5 Der Ninja-Action-Trail wurde aktiv genutzt | 6 Jede Menge kostenfreie Mitmach-Aktionen luden zum Toben und Spaß haben ein

Handwerker-Tipp:

Perlator reinigen & Abflüsse durchspülen

Um Verstopfungen vorzubeugen, sollten Perlatoren (die Strahlregler am Auslauf der Waschbecken- oder Badewannen-Armatur) regelmäßig gereinigt und die Abflüsse in Dusche oder Badewanne durchgespült werden. So einfach geht es:



Los geht's mit ...

Perlator reinigen

1

Abschrauben

Schrauben Sie den Perlator gegen den Uhrzeigersinn mit der Hand, mit einem Maulschlüssel oder einer Armaturenzange ab. Entnehmen Sie die Dichtung.

Tipp! Gummihandschuhe bieten besseren Halt beim Abschrauben.



2

Reinigen

Legen Sie den Perlator in ein Glas mit einer Essiglösung. Nach mehreren Stunden lassen sich Kalk und Schmutz gut mit einem Schwamm entfernen und der Perlator sollte wie neu aussehen. Ist dem nicht so, können Sie auch einen neuen, beispielsweise im Baumarkt, kaufen.





3

Neuen Perlator kaufen

Nehmen Sie Ihren alten Perlator am besten mit in den Baumarkt. Denn Perlatoren gibt es in unterschiedlichen Größen, mit Außen- oder Innengewinde, als Standard oder Wasserspar-Modell.



4

Wieder montieren

Legen Sie die Dichtung wieder ein und schrauben Sie den Perlator im Uhrzeigersinn fest. Achten Sie darauf, dass er nicht schief sitzt.

Weiter geht's ...

... Abflüsse durchspülen :)



5

Handbrause abschrauben

Schrauben Sie die Handbrause Ihrer Badewanne oder Dusche vom Schlauch ab und nehmen Sie die Dichtung heraus.

Tipp! Die abmontierte Handbrause kann in einer Essiglösung oder mithilfe eines Kalkreinigers gereinigt werden. Anschließend mit klarem Wasser abspülen.

6

Durchspülen

Legen Sie den Schlauch auf den Ablauf Ihrer Badewanne oder Dusche und drehen Sie das Wasser auf. Mit dem Schlauch spülen Sie den Abfluss frei.

Tipp! Um eine Verstopfung mit Haaren vorzubeugen, eignen sich sogenannte Haarfangsiebe, die einfach auf den Ablauf gelegt werden.



7

Handbrause wieder montieren

Legen Sie die Dichtung wieder ein und schrauben Sie die Handbrause an den Schlauch.



Gemeinsam für ein sauberes Prenzlau: Wohnbau-Team räumt auf

Am 28. März rief die Stadt Prenzlau zum jährlichen Frühjahrsputz auf. Bürgerinnen und Bürger, Vereine sowie Unternehmen waren aufgefordert, öffentliche Flächen von Müll zu befreien. Auch die Wohnbau beteiligte sich. Ausgestattet mit Mülltüten und Greifzangen zog das Team durch das Wohngebiet Igelpfuhl und sammelte Abfall und Unrat in den Straßen und Grünanlagen – unter anderem im Georg-Dreke-Ring, Robert-Schulz-Ring, dem Igelpfuhl und der Philipp-Hackert-Straße. Geschäftsführer René Stüpmann war am Ende überrascht: »Obwohl wir regelmäßig eine Fachfirma beauftragen, haben wir heute sehr viel Müll gefunden.« Besonders

häufig lagen Zigarettenstummel am Boden – oft direkt neben den Mülleimern. »Manche Wege und Hauseingänge sind regelrecht damit gepflastert. Das ist wirklich schade«, stellt René Stüpmann fest. Das Wohngebiet Igelpfuhl gilt als das grünste in Prenzlau. Es bietet viel Platz zum Spielen und Spaziergehen. Schulen, Kindergärten und Einkaufsmöglichkeiten sind gut zu Fuß erreichbar. Zudem gibt es viele kostenfreie Parkplätze direkt vor der Haustür. Der Wohnbau-Geschäftsführer kennt das Quartier gut – er ist hier aufgewachsen und erinnert sich gern an früher. Während der Frühjahrsputz-Aktion kamen viele Mieterinnen und Mieter

auf ihn und das Wohnbau-Team zu. »Ich habe heute viele dankbare Worte gehört«, berichtet der Geschäftsführer. Gleichzeitig ruft er die Wohnbau-Mieterschaft zur Mithilfe auf:

»Das Wohnumfeld ist für alle da. Wenn jeder seinen Müll richtig entsorgt, sinken die Betriebskosten und die Lebensqualität steigt.«



Neuer Glanz für Fassaden im Georg-Dreke-Ring

Seit dem Jahr 2020 lässt die Wohnbau regelmäßig die Fassaden ihrer Häuser reinigen. So konnten in den vergangenen fünf Jahren rund 60 Wohnhäuser von Schmutz und Ablagerungen befreit werden. Insgesamt entspricht das einer Fassadenfläche von etwa 80.000 Quadratmetern. Im März rückte die Fachfirma im Georg-Dreke-Ring an. Innerhalb von zwei Wochen erhielten die Fassaden einen gründlichen Frühjahrsputz. Jetzt wirken die Häuser wieder gepflegt und einladend.



Betriebskostenabrechnung

Wichtige Infos für unsere Mieterinnen und Mieter



Wohnbau GmbH Prenzlau // Friedrichstraße 41 // 17291 Prenzlau

Herrn
Friedrich Wohnbau
Friedrichstraße 41
17291 Prenzlau

Sie haben noch Fragen?
XXX
Tel. 03984 8557-XX
XXX@wohnbauprenzlau.de

Kundennummer
XXX /X /X /XXXX
XXX

Mieterkontonummer
IBAN DE0X XXXX XXXX XXXX XXXX
BIC XXXXXXXXXXXXX

Prenzlau, XX.XX.XXXX

Betriebskostenabrechnung vom: 01.01.XXXX - 31.12.XXXX
Für: XXX / XX, XX
Ihr Nutzungszeitraum: 01.01.XXXX - 31.12.XXXX

Sehr geehrter Herr Wohnbau,

Sie erhalten mit diesem Schreiben Ihre Betriebskostenabrechnung. Die Berechnungen sind in den beigefügten Anlagen zusammengestellt. Diese Abrechnung erfolgt nach den §§ 556, 556a, 560 BGB und der Betriebs- und Heizkostenverordnung.

1. Betriebskostenabrechnung laut Anlagen
Summe Abrechnung 2.551,14 EUR
Summe Vorauszahlung 3.992,00 EUR

Gutschrift 1.440,86 EUR

Die Fälligkeit des Guthabens/ Nachzahlung aus der Abrechnung ist der XX.XX.XXXX.

2. Umlagevorauszahlung je 1 Monat
Betriebskostenvorauszahlung 279,00 EUR
Heizkostenvorauszahlung 141,00 EUR
Summe Betriebskostenvorauszahlung 420,00 EUR

3. Von Ihnen zu leistende Zahlungen

	am 01.08.XXXX	ab 01.09.XXXX
Wohnraummiete	409,59	409,59
Summe Betriebskostenvorauszahlungen	359,00	420,00
Zu zahlender Gesamtbetrag in EUR	768,59	829,59

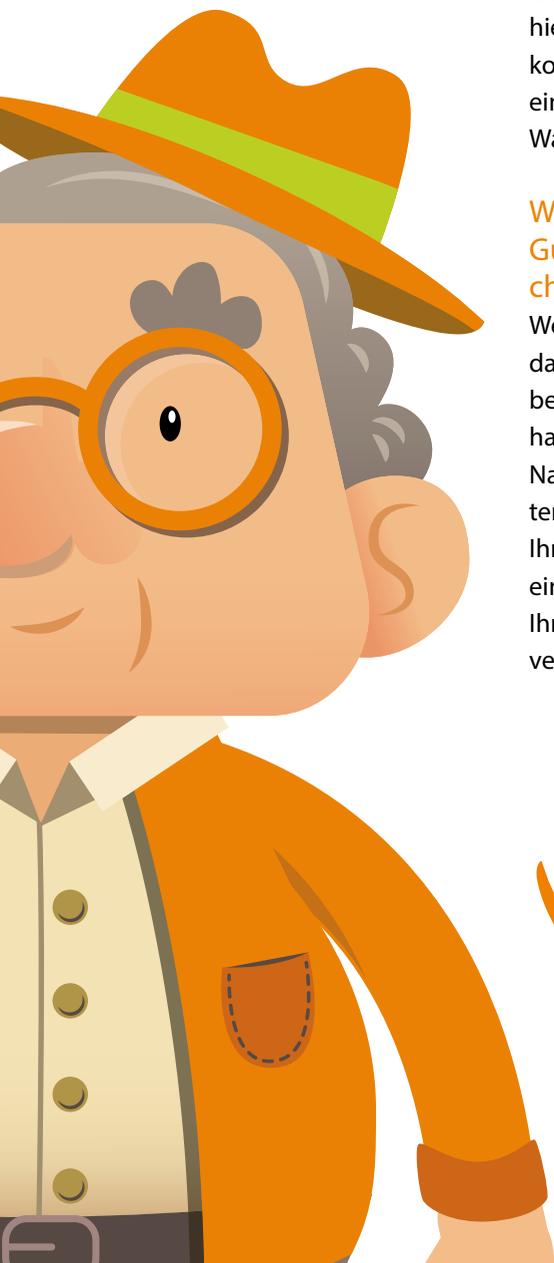
Wohnbau GmbH Prenzlau // Friedrichstraße 41 // 17291 Prenzlau // Aufsichtsratsvorsitzender: Klaus-Martin Bastert
Geschäftsführer: René Stöpmann // Handelsregister Neuruppin HRB-1007 // Steuernummer 062/126/00169
Tel. 039 848557-0 // info@wohnbauprenzlau.de // www.wohnbauprenzlau.de
Aareal Bank IBAN DE96 5501 0400 0488 5228 56 // BIC AARBDE33DCM



Wann wird die Betriebskostenabrechnung für das Jahr 2024 versandt?

Die Betriebskostenabrechnung wird voraussichtlich Mitte/Ende Juli versandt. Mieterinnen und Mieter, die den »Onlineservice Friedrich« nutzen, erhalten Ihre Abrechnung über die Wohnbau-App ausschließlich digital und bis zu drei Wochen vor dem Postversand.

Mehr Infos zum »Onlineservice Friedrich«: www.wohnbauprenzlau.de/friedrich



Wo steht, ob sich ein Guthaben oder eine Nachzahlung aus der Betriebskostenabrechnung ergibt?

Diese wichtige Information finden Sie bereits auf Seite 1 fettgedruckt. Hier steht, ob sich aus der Betriebskostenabrechnung ein Guthaben oder eine Nachzahlung ergibt, sowie der entsprechende Betrag.

Warum muss ich nachzahlen?

Bei einer Nachzahlung haben die Vorauszahlungen nicht die entstandenen Kosten gedeckt. Ursache hierfür können etwa neu hinzugekommene Betriebskosten sein oder ein höherer eigener Verbrauch für Wasser und Heizung.

Wie läuft die Auszahlung des Guthabens bzw. das Begleichen einer Nachzahlung?

Wenn Sie ein SEPA-Lastschriftmandat bei der Wohnbau hinterlegt haben, geht die Auszahlung des Guthabens bzw. das Begleichen einer Nachzahlung automatisch vonstatten. Das Datum für die Erstattung Ihres Guthabens bzw. den Einzug einer Nachzahlung ist auf Seite 1 Ihrer Betriebskostenabrechnung vermerkt.

Mieterinnen und Mieter ohne SEPA-Lastschriftmandat müssen der Wohnbau eine Kontoverbindung für die Auszahlung des Guthabens mitteilen, beispielsweise über unseren »Onlineservice Friedrich«. Eine entsprechende Nachzahlung an die Wohnbau muss ohne SEPA-Lastschriftmandat durch die Mieterin oder den Mieter veranlasst werden. Mieterinnen und Mieter, deren Mietzahlung über das Jobcenter läuft, benötigen eine Erlaubnis vom Jobcenter für die Auszahlung ihres Guthabens.

An wen kann ich mich wenden, wenn ich Fragen zu meiner Betriebskostenabrechnung habe?

Schauen Sie sich unser Video zur Betriebskostenabrechnung an. In diesem wird das umfangreiche Dokument Schritt für Schritt erklärt. Sollten Fragen offenbleiben, steht Ihnen das Kundenservice-Team der Wohnbau gern telefonisch unter 03984 8557-0 zur Verfügung.



Das Wohnbau-Fußball-Dart

Treffsicher auf Dorf-, Kinder- und Vereinsfesten

Vereine und gemeinnützige Organisationen aufgepasst: Die Wohnbau Prenzlau stellt für Veranstaltungen wie Kinder-, Dorf- oder Vereinsfeste beliebte Eventmodule kostenlos zur Verfügung. Die zwei orangen Hüpfburgen und – ganz neu – das Wohnbau-Fußball-Dart sorgen für Begeisterung bei kleinen und großen Gästen.

»Unsere beiden Hüpfburgen sind seit vielen Jahren ein beliebtes Highlight auf sämtlichen Veranstaltungen in und um Prenzlau«, weiß Jenny Busse, die den Verleih bei der Wohnbau koordiniert. »Ab sofort kann auch das Fußball-Dart ausgeliehen werden.« Dieses sorgte erstmals beim Wohnbaufest 2024 für gute Laune. »Das Fußball-Dart ist beidseitig bespielbar. Auf einer Seite befindet sich eine Lochwand, auf der anderen Seite eine klassische

Dart-Scheibe. Ziel ist es, die drei Bälle so zu platzieren, dass möglichst viele Punkte erzielt werden. Dafür bedarf es natürlich jeder Menge Ballgefühl«, berichtet Jenny Busse. Das Fußball-Dart ist als Spielmodul für Kinder und Erwachsene geeignet. Einmal aufgepustet, wird es sicher im Boden verankert. Bälle, Luftpumpe und weiteres Zubehör sind

im Verleih enthalten. Für den Transport werden ein großer Kofferraum, am besten ein Transporter oder Hänger, sowie vier kräftige Arme benötigt. »Vereine oder gemeinnützige Institutionen können das Fußball-Dart wie auch unsere Hüpfburgen auf der Wohnbau-Website reservieren. Hier gibt auch weitere Informationen zum Verleih.«



Fußball-Dart oder Hüpfburg ausleihen:
www.wohnbauprenzlau.de/verleih



Blumen, Lachen, Workshops: decorblume eröffnet in der Friedrichstraße



Dorota Ruths liebt ihren Beruf. Lange war sie mit ihrem kleinen Blumenladen in Wilhelmshof glücklich. Doch der Platz reichte einfach nicht mehr aus. »Viele Kundinnen und Kunden fragten nach Workshops«, erzählt sie. »Ich hätte sie gern angeboten, aber es war einfach zu eng. Teilweise passte nicht einmal mehr meine Ware in den Laden.« Gemeinsam mit ihrem Mann dachte sie über einen Umbau des Wohnhauses nach – um einen Raum für ihre kreativen Workshops zu schaffen. »Eines Abends zeigte mir mein Mann ein Gewerbeangebot der Wohnbau«, erinnert sich Dorota Ruths. Sie schauten sich den Laden an und für sie war sofort klar: »Dieser Laden ist damals schon für mich gebaut worden.« Am selben Abend fragte sie ihren Mann doch noch etwas skeptisch, ob es wirklich die richtige Entscheidung sei. »Ich kenne dich doch. In Gedanken hast du den Laden längst eingerichtet«, war seine Antwort. Dorota Ruths lacht. »Da hatte er recht.« Anfang März eröffnete decorblume

schließlich in der Friedrichstraße. Die neue Ladenfläche ist wesentlich größer – und auch das Team ist gewachsen. »Wir sind jetzt vier kreative, herzliche Floristinnen«, sagt Dorota Ruths. »Ich sage immer: Wenn viel gelacht wird, werden die Sträuße besonders schön.« Das Angebot ist vielseitig. Bei decorblume gibt es Blumen für jeden Anlass – individuell nach Wunsch und sogar rund um die Uhr. Im Eingangsbereich steht der »Blum OH! mat« – ein Blumenautomat, der auch abends und an Sonn- und Feiertagen frische Sträuße bereithält. Neben Blumen bietet decorblume auch regionale Weine und Dekorationen an. Eine Besonderheit: die Schleifendruckmaschine. Hier können Kundinnen und Kunden persönliche Schleifen mit Text oder Namen gestalten.

Und endlich ist genug Platz für kreative Workshops. »Ich freue mich sehr, dass ich nun all meine Ideen verwirklichen kann«, sagt Dorota Ruths bei der Eröffnung.

decorblume (Prenzlau, Friedrichstraße 17)
Montag bis Freitag 9.00–18.00 Uhr
Samstag 9.00–16.00 Uhr

1 Blumensträuße werden individuell nach Kundenwunsch zusammengestellt | 2 Neben Blumen gibt es auch schicke und etwas andere Dekoration | 3 Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann (links) und Bürgermeister Hendrik Sommer (rechts) wünschten am Eröffnungstag viel Erfolg | 4 Der »Blum OH! mat« steht 24/7 für »Blumennotfälle« bereit



Mieter werben Mieter



Bis zu 200 €-Gutschein sichern!

Freunde, Bekannte oder Familienmitglieder wollen umziehen? Dann machen Sie sie zu Ihren Nachbarn und erhalten Sie einen City-Gutschein im Wert von **bis zu 200 €!**

Und so funktioniert's

- 1 Empfehlen Sie eine Wohnung der Wohnbau Prenzlau.
- 2 Ihr Kontakt schließt einen Mietvertrag mit einer Mindestlaufzeit von 24 Monaten ab.
- 3 Nach Zahlung der Kaution und drei Monatsmieten erhalten Sie Ihre Prämie.

 **wohnbau**prenlau.de



1

Frage an:



Manfred Freihaut

Manfred Freihaut lebt seit 1977 in Prenzlau. Mit Beginn seiner Lehre in einer Bäckerei zog es ihn in die Stadt. Hier hat er auch seine Frau kennengelernt. Seit 1984 wohnt Familie Freihaut am Kupferschmiedengang. Seit jeher ist Frau Puzicha ihre Nachbarin und seit jeher unterstützen sie sich gegenseitig. So wurde Manfred Freihaut für sein langjähriges Engagement bereits zweimal als »Bester Nachbar« vorgeschlagen und geehrt. Die Stadtgespräch-Redaktion möchte mehr erfahren: *Wie sieht das Wohnzimmer von Manfred Freihaut aus?*

Manfred Freihaut: Wir fühlen uns sehr wohl in unserem Wohnzimmer. Es ist ein Raum, in dem alles zusammenkommt – im wahrsten Sinne. Gleich vorn ist unser Essbereich: ein Tisch mit vier Stühlen. Den kann man ganz einfach ausziehen, dann passen acht Leute dran. Wenn unsere Kinder und Enkelkinder aus Neustadt in Schleswig-Holstein zu Besuch kommen, brauchen wir schließlich Platz. Leider klappt das nicht so oft – Schule, Arbeit, die Entfernung, das sind Hürden. In den Sommerferien bleiben sie dafür eine Weile bei uns. Das ist schön, wir sind dann sehr oft in unserem kleinen Garten am Uckerstadion.

Im Wohnzimmer steht auch unsere Eckcouch – mit einem Tisch davor. Die Couchecke ist sozusagen für

meine Frau reserviert. Sie legt dort nach der Arbeit gern die Beine hoch. Das hat sie sich verdient, sie ist ja noch berufstätig. Die Couch ist kariert oder eher gestreift – sehr praktisch. Wenn mal was daneben geht, ist sie nicht gleich versaut.

Im Fernsehen läuft Fußball für mich, Handball oder Barbara Schöneberger für meine Frau. Aber ehrlich gesagt – so viel Zeit verbringen wir im Wohnzimmer gar nicht. Oft sitzen wir im Kinderzimmer. Da steht der Computer meiner Frau. Hier arbeitet sie, und ich leiste ihr gern Gesellschaft. Oder ich bin draußen im Garten oder helfe unserer Nachbarin. Ich gehe für sie einkaufen, das mache ich gern. Auch fahre ich sie regelmäßig zum Friseur oder zum Arzt. Ich habe ja Zeit und kann sie unterstützen. Die gemeinsamen Ausflüge

sind zudem gut unterhaltsam. Wir wohnen schon so viele Jahre im selben Haus, da hat sich eine langjährige Freundschaft entwickelt. Ein Bild im Wohnzimmer ist mir besonders wichtig. Es hängt an der Wand und zeigt unsere Prenzlauer Marienkirche. Gemalt hat dieses mein Nefefe. Er ist Maler und lebt inzwischen in Bayern. Das Bild hat er mir einmal zum Geburtstag geschenkt. Es ist fotorealistisch gemalt, fast wie eine Zeitreise – Prenzlau, wie es früher war. Ein echter Schatz für mich. Denn Prenzlau ist mein Zuhause. Ich gehe gerne im Seepark spazieren. Mein Lieblingsplatz ist oben auf dem Weinberg. Von dort hat man einen wunderbaren Blick über Prenzlau. Da stehe ich gern und lasse meinen Blick schweifen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Steckbrief /// Das bin ich

Name: Niklas Neumann

Alter: 19 Jahre

Wohnort: Dedelow

Hobbys: Motorradfahren, Ausflüge, Grillabende mit Freunden

Berufsstart: duales Studium Bauingenieurwesen



Ein Ziel :)

Welche drei Dinge wünschst du dir??

Wohlstand, ein Haus am See und einen Labrador.

Was ist dein Traumreiseziel?

Schweden oder die Karibik.

Warum die Wohnbau?

Meine Großeltern wohnen bei der Wohnbau. So bin ich drauf gekommen.





Größte Herausforderung im Studium?

Der Prüfungszeitraum. Hier raucht mein Kopf.

Dein schönster Moment im Studium?

Die Einführungswoche an der Uni in Cottbus. Alles war neu und aufregend.

Welche Superkraft wünschst du dir?

Definitiv das Fliegen.

Was gefällt dir am dualen Studium am besten?

Das Arbeiten mit dem Team und den anderen Studierenden. Aktuell fasziniert mich die Strangsanierung in der Steinstraße.

Deine Entspannungsmethoden nach einem Arbeitstag?

Duschen/Baden und den Tag mit Serien ausklingen lassen.

Dein Lieblingsessen in der Mittagspause?

Schnitzel mit Kartoffeln und Mischgemüse.

Was hast du im Studium fürs Privatleben gelernt?

Das Telefonieren mit fremden und externen Leuten. Hier fühle ich mich jetzt sicherer und wohler.



Erinnern, Verstehen, Verantwortung übernehmen: Projektfahrt nach Oświęcim



Seit 27 Jahren organisiert Jörg Dittberner, Geschichtslehrer am Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium, eine fünftägige Projektfahrt nach Oświęcim für die Schülerinnen und Schüler der elften Jahrgangsstufe. »Diese Fahrt wäre ohne die finanzielle und materielle Unterstützung zahlreicher regionaler Unternehmen – darunter auch die Wohnbau – nicht möglich«, bedankt sich der Lehrer. »Es ist eine besondere Reise, die den Teilnehmenden sowohl körperlich durch lange Fußmärsche und intensive Konzentrationsphasen als auch emotional viel abverlangt.« Auf dem Programm stehen Besuche der Gedenkstätten Auschwitz I (Stammlager) und Auschwitz-Birkenau. Zudem erhalten die Schülerinnen und Schüler in der Synagoge von Oświęcim sowie in verschiedenen Ausstellungen Einblicke in die Ge-



schichte der jüdischen Bevölkerung. Auch ein Ausflug nach Krakau gehört dazu – auf den Spuren von Oskar Schindler und jenen Menschen, die er rettete. Im Rahmen des Stadtgesprächs gewähren die Schülerinnen und Schüler einen bewegenden Einblick in ihre Gedanken und Eindrücke dieser Projektfahrt.

Tristan von Cieszinski

»Wir schauten uns auch das Lager Auschwitz-Birkenau an, es war viel

größer und noch unmenschlicher, auch wenn ich nach dem Besuch des Stammlagers nicht gedacht hätte, dass dies gehen könnte. Keine Gebäude mehr, nur noch Baracken, viele nur aus Holz und das bei diesen niedrigen Temperaturen. Viele Zäune mit Stacheldraht, auch innerhalb des Lagers. Das Gelände war unglaublich riesig. Als ich am Eingang stand, konnte ich das Ende des Lagers auf der anderen Seite nicht sehen.«

Pia Kirchner

»Ich weiß, man sollte sich nicht alles zu Herzen nehmen, aber wie könnte ich nicht? Ich weiß, dass ich das Leid der sechs Millionen unschuldigen Menschen nicht selbst mittragen kann, aber ich weiß, dass wir eine Aufgabe bekommen haben. Wir müssen uns stets daran erinnern und mit allen Mitteln verhindern, dass so etwas Abscheuliches noch einmal passiert. Wir dürfen nicht aus Angst davor flüchten. Wir dürfen nicht aufhören, darüber zu reden. Die leeren Räume, die Koffer, die Schuhe – all das hat die Geschichte für mich so real und greifbar gemacht. Es hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, dass wir uns erinnern und aus der Vergangenheit lernen.«

Pauline Cseh

»Man sieht und versteht vieles anders, wenn man an diesen Orten war. Wenn in Gesprächen das Wort ›Auschwitz‹ fällt, werde immer daran denken, was ich gesehen und gespürt habe und ich werde sehr genau aufpassen, wie ich darüber spreche und was ich erzähle. Ich habe viel gelernt nicht nur über Geschichte, sondern auch wie wichtig es ist, Verantwortung zu übernehmen und niemals zu vergessen.«

Paul Verhülsdonk

»Spannend zu sehen waren die Schienen und die Rampe, da sie sehr bekannt sind. Für einen Moment stellte ich mich auf das Gleis und blickte bis hoch in das Lager. Ein sehr erschreckender Moment, da dies ungefähr die gleiche Perspektive der Deportierten gewesen sein musste. In diesem Moment kam mir der Gedanke, ob das, was wir in die-



sem Moment tun, nicht entwürdigend ist. All die Besucher in diesem Lager trampeln auf den Spuren der Menschen, die dort sterben mussten, herum. Ich hinterfragte das Auftreten der Besucher, auch mein eigenes, ob das, was wir dort tun, den Opfern gerecht wird? Ob wir nicht doch sehr leichtfertig mit diesem Thema umgehen? Ob wir nicht abgestumpft sind?«

Linda Köpke

»Ich fand mehrere Dinge sehr einprägsam, vor allem aber die Besichtigung von Auschwitz vor dem Hauptlager, wo wir vor dem Schild ›Arbeit macht frei‹ standen und einem bewusst wurde, dass es echt und genau so passiert ist, wie man es (vor allem im Leistungskurs) stundenlang in Geschichte behandelt hat. Auch die Gruppen von ausländischen Schülerinnen und Schülern,

die Auschwitz besucht haben, gaben mir ein mulmiges Gefühl, als sie alle – als Gruppe – unter dem Schriftzug ein Foto gemacht haben.«

Eva Feierke

»Ich war überrascht, wie weitläufig, strukturiert und effizient das Lager war. Ich weiß nicht, was ich erwartet hatte, aber das war es nicht. Vor allem die Ausstellung mit den Koffern, Schuhen, Haushaltsutensilien usw. führten mir vor Augen, wie real das alles war. Zahlen von Todesopfern im Unterricht zu hören, ist etwas komplett anderes, als dann einen kleinen Teil der Besitztümer dieser Menschen wirklich vor sich zu haben. Es war schockierend und erfüllt mich bis jetzt mit Trauer für die Menschen, welche so absolut ohne Rechtfertigung und so sadistisch aus ihrem Leben gerissen wurden. Es ist beklemmend.«



Von der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße zur Neubrandenburger Straße

Ein Beitrag von Jürgen Theil /// Teil 6

Wir setzen unseren Rundgang an der Neubrandenburger Straße 76 fort, wo wir vor dem Firmensitz der »Ersten Prenzlauer Maler GmbH« stehen. Das Unternehmen geht auf die 1958 gegründete »Erste PGH des Malerhandwerks« zurück. Die Malermeister Giard und Zorl waren damals die Vorsitzenden dieser PGH, der sich im Laufe der Zeit immer mehr Malerbetriebe anschlossen. Zunächst in der Freyschmidtstraße ansässig, war der Firmensitz ab 1959 in der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße und seit 1968 in der Neubrandenburger Straße zu finden.

Am 1. Juni 1972 wurde die PGH in einen volkseigenen Betrieb umgewandelt und 1976 dem VEB (K) Bau angegliedert. Mit etwa 70 Beschäftigten – darunter auch Fußbodenleger und Ofensetzer – übernahm Paul Jahnke die Betriebsleitung des neuen VEB (K) Maler. Ab dem 1. Juni 1990 führte Friedrich Schmidt mit seinem Stellvertreter Klaus Giard die Geschäfte der »Ersten Prenzlauer Maler GmbH«, bevor zwei Jahre spä-

ter Malermeister Johannes Weber das Ruder übernahm. Bis 2008 wuchs das Unternehmen auf über 20 Mitarbeiter an, sodass es 2012 mit einer Zweigniederlassung in Berlin expandieren konnte. Als Johannes Weber 2024 in den Ruhestand ging, trat Björn Pietsch, der bereits seit 15 Jahren im Unternehmen tätig war, an seine Stelle. Etwa zeitgleich wurde der »Farbtopf«, der 2000 als Verkaufseinrichtung für Privatkunden errichtet wurde, geschlossen. Perspektivisch sollen hier Büro- und Lagerräume für die Malerfirma entstehen. 2024 beschäftigte diese 13 Maler und Fußbodenleger, vier Auszubildende und drei Bürokräfte.

Wenige Schritte weiter erreichen wir das traditionsreiche Grundstück Nr. 74, auf dem sich einst ein Ausflugslokal mit Biergarten befand. Das Gasthaus wurde 1840 von Schmiedemeister Friedrich Wilhelm Drews neu eröffnet, nachdem er das Gebäude mit einem Wohnhaus, einem bereits für gastronomische Zwecke genutzten Seitengebäu-

de und einem Saal von der Witwe Neffin erworben hatte. Zu dieser Zeit verfügte das Objekt noch über eine Kegelbahn. 1844 erweiterte er den Saal um einen Anbau.

Die Besitzer wechselten in der Folge. Vom Kaufmann Carl August Lange (Mitte des 19. Jh.s) über die Kaufmänner J. Schwedewsky und den Kaufmann Georg Utech (1891, »Utechs Etablissement«) bis zur Witwe Anna Utech (geb. Pritzkow), die das Lokal bald darauf übernahm. Zu diesem Zeitpunkt verfügte es über einen 134 Quadratmeter großen Saal, der ohne Sitzreihen 269 Personen Platz bot. In den Nebenräumen konnten weitere 74 Personen untergebracht werden. In Utechs Lokal fanden regelmäßig Konzerte, Theateraufführungen und Maskenbälle statt. Häufig wurde es auch für Feierlichkeiten der Vereine genutzt. 1901 verkaufte die Witwe Utech das Lokal an den Schankwirt Emil Reichert (Vater des Mundartdichters Emil Reichert), der es unter dem Namen »Reicharts Etablissement« be-

kannt machte. Während des Ersten Weltkriegs wurde hier ein Lazarett eingerichtet. Am 16. März 1920 fanden sich hier zahlreiche Arbeiter ein, um eine Streikleitung zu bilden, die den Widerstand gegen die Putschisten organisieren sollte. 1922 ließ der Gastwirt Albert Bleifuß, der das Objekt 1919 erworben hatte, den Saal durch ein neues Musikpodium erweitern. Wenige Jahre später wurde Anna Bleifuß als Eigentümerin des Lokals genannt, das nun als Gewerkschaftshaus »Bleifuß Festsäle« bezeichnet wurde. Nachdem Bleifuß sich im Jahr der Weltwirtschaftskrise gezwungen sah, Konkurs anzumelden, übernahm der Gutsbesitzer Ewald Fierke das Anwesen und betrieb es unter dem Namen »Fürst Bismarck«, allerdings nur zeitweise. Im November 1931 wurde die Bühne aus baulichen Gründen gesperrt. In den 1920er- und 1930er-Jahren wurde das Lokal dann von der KPD als Versammlungsgaststätte genutzt. Deren Mitglieder lieferten sich hier wiederholt Saalschlachten mit den Nationalsozialisten. 1942 waren hier die Wachmannschaften für das Kriegsgefangenenlager des Uckerverbandes untergebracht. 1948 wurde Else Fierke enteignet, und das Anwesen ging in das »Eigentum des Volkes« über. Seit Dezember 1947 betrieb Reinhard Vahl die Gaststätte unter dem Namen »Vahls Festsäle«, die nach seinem Tod 1959 noch mindestens vier Monate von seiner Witwe als HO-Gaststätte weitergeführt wurde. Der Gaststättenbetrieb im großen Saal wurde bereits im Jahr des Mauerbaus eingestellt, um hier eine Turnhalle einzurichten, die noch bis 1977 genutzt wurde. 1960 erfolgte die Umbenennung der



»Gaststätte Vahl«, in der auch Tanzkurse stattfanden, in »Gaststätte Neubrandenburg«. Nur sechs Jahre später wurde das Grundstück geteilt: Das Wohnhaus, in dem sich ein Lebensmittelgeschäft befand, behielt die Nummer 74, und die Gaststätte erhielt die Nummer 72. Nach längerer Zeit des Leerstands wurde der beginnende Verfall des Gebäudes, das vielen Prenzlauern auch unter dem Namen »Dicker Pisser« ein Begriff war, immer sichtbarer und so wurde es Anfang 1984 abgerissen. Das ursprünglich zur Gaststätte gehörende Wohnhaus (Neubrandenburger Straße 74), in dem weiterhin ein Lebensmittelgeschäft betrieben wurde, trug man erst 1989 ab.

1 Neubrandenburger Straße 74 mit dem »Etablissement von Emil Reichert«, hist. Postkarte um 1920, Archiv des Autors | 2 Neubrandenburger Straße 74 »FESTSÄLE« von Albert Bleifuß um 1920, Archiv des Autors | 3 Luftbild von der Neubrandenburger Straße in Richtung Wilhelmstraße (um 1930) mit dem Grundstück Nr. 74 am unteren Bildrand, Archiv des Autors | 4 »Vahls Festsäle« 1983 kurz vor dem Abriss, Stadtarchiv Prenzlau | 5 Grundakte Neubrandenburger Straße 74, Stadtarchiv Prenzlau



Hallo liebes Tagebuch,

die Zeit vergeht wirklich schnell und wir stecken voll und ganz in der Planung des Stadtfestes. Wir haben überlegt, welche anderen Hoheiten wir gerne dabei hätten oder welche Musik auf der Bühne gespielt werden soll. Es kommt mir so vor, als hätten wir erst das letzte Stadtfest geplant ...

Mittendrin haben wir natürlich auch einiges erlebt. Am 28.03. fand der Frühjahrsputz statt. Wir haben uns mit Handschuhen und Mülltüten ausgestattet und sind Müll sammeln gegangen. Du glaubst gar nicht, was man alles so am Straßenrand als achtlos weggeworfen findet ...

Das Seifenkistenrennen ist Dir ja auch nichts Neues. Auch ich durfte in eine Kiste steigen und die Rampe hinunterfahren. Ich war total aufgeregt, was man mir sicher auch angesehen hat. Aber im Endeffekt hatte ich mega Spaß und habe es nicht bereut.

Sportlich ging es weiter, nämlich mit dem Seegang. Gemeinsam mit Herr Wöller-Beetz durfte ich die Läuferinnen und Läufer auf den Weg schicken. Aus unserem Team Schwanenkönigin sind auch zwei Mitglieder mitgelaufen. Am Nachmittag haben Mireé und ich uns gemeinsam mit den Gästen aus Barlinik bei einer kleinen Sporteinheit mit Frau Littmann auspowerert. Am nächsten Tag hatte ich auch ordentlich Muskelkater.





Wo wir beim Thema »die Zeit vergeht so schnell« waren: Das ist mein letzter Tagebuch-Eintrag!

Deshalb nutze ich die Gelegenheit: Ich möchte mich bei allen Menschen bedanken, die meine zwei Jahre als Ehrendame und Königin zu einer so schönen Zeit gemacht haben.

Ich bin wirklich dankbar für alles, was ich in dieser Zeit erleben durfte, und für die vielen Orte, die ich bereisen konnte. Ich bin über mich hinausgewachsen und habe mich in vielen Dingen weiterentwickelt. Ich verabschiede mich auch von Dir, liebes Tagebuch, und hoffe, dass Du von meiner Nachfolgerin genauso viel erfahren wirst wie von mir.

In Liebe

Betty



Jetzt ansehen!

UM-fangreich — unterwegs
mit der Schwanenkönigin



Eddys Geburtstagsüberraschung

Eddy, der Igel, ist ganz aufgeregt. Er schließt die Augen und greift in einen großen, bunten Stapel Papier. »Welche nehme ich nur?«, überlegt er, während er die einzelnen Karten mit seinen Pfoten ertastet. Dann zieht er mit Schwung eine Karte heraus. »Einladung zu meinem Geburtstag« steht in großen Buchstaben vorn drauf. Die Karte ist orange – genau wie die Wohnbau! Neugierig klappt er sie auf. Ein gebastelter Igel springt ihm förmlich entgegen. Eddy macht große Augen. Was für eine tolle Einladung! »Lina hat sie gebastelt«, liest Eddy aufmerksam. Sie wird am 30. Mai fünf Jahre alt – und möchte ihren Geburtstag mit Eddy feiern! Er freut sich riesig. Einmal im Monat darf er eine Einladung aus den vielen Karten der Prenzlauer Kita-Kinder ziehen – und das Geburtstagskind mit einem Besuch überraschen. »Im Mai wird das also Lina sein«, murmelt der Igel und malt einen dicken Kreis um den 30. in seinem Wandkalender. Jetzt heißt es: noch ein paar Tage geduldig war-

ten ... »Heute ist es endlich so weit!«, ruft Eddy fröhlich, als er aufwacht. Er springt aus dem Bett, zieht sein grünes Lieblings-T-Shirt und seine braune Latzhose an. Dann zupft er sich die Stacheln zurecht, setzt seinen Partyhut auf und schnappt sich das Geschenkkorbchen. Los geht's! In der Kita ist es noch ruhig. Die Kinder spielen in ihren Gruppenräumen. Eddy schmunzelt. Die Marienkäfer-Gruppe wird gleich staunen! Er klopft an die Tür. »Herein!«, ruft die Erzieherin. Langsam öffnet Eddy die Tür – und schiebt seine große Nase herein. Da kreischen auch schon alle Kinder: »Eddy!« Der Igel winkt fröhlich und strahlt über das ganze Gesicht. »Hallo Eddy«, sagt die Erzieherin lachend. »Was machst du denn heute hier?« Eddy zeigt auf seinen Partyhut – und hält Linas Einladung hoch. Lina wird ganz verlegen. Doch dann singen alle Kinder gemeinsam: »Weil heute dein Geburtstag ist ...« Eddy klatscht begeistert mit. Linas Lächeln wird immer größer – und plötzlich springt sie dem Igel in

die Arme. »Schön, dass du da bist, Eddy!«, ruft sie glücklich. Aber das ist noch nicht alles! Eddy holt ein kleines Geschenk hervor. Lina reißt das Papier auf: Ein kleiner Plüsch-Eddy schaut sie an. Lina drückt den kuscheligen Igel fest an sich. »Danke, Eddy! Was für ein tolles Geschenk. Jetzt habe ich dich immer bei mir!« Doch auch die anderen Kinder gehen heute nicht leer aus. Eddy stellt seinen großen Korb auf den Tisch. »Gummibärchen!«, jubeln die Kinder. Die Erzieherin schaltet Musik ein und öffnet einen Schrank. Viele bunte Luftballons fallen heraus! Gemeinsam mit den Kindern tanzt und hüpfet Eddy durch den Raum. Was für ein Spaß, denkt der Igel – und freut sich schon jetzt auf das nächste Geburtstagskind, das er überraschen darf.



Lade Eddy zu Deinem Geburtstag in die Kita ein. Er freut sich über gemalte und gebastelte Einladungen an:

Wohnbau GmbH Prenzlau
Eddy der Igel
Friedrichstraße 41
17291 Prenzlau

Wichtig: Schreibe Deinen Namen & Geburtstag, Deine Kita und den Namen der Kita-Gruppe auf die Einladung, damit Eddy weiß, wo die Party stattfindet. Deine Eltern helfen Dir sicher gern. Die Aktion läuft vorerst bis zum 31.12.2025.





Viele kleine Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Mützen richtig zu den Pullovern sortiert. Wir gratulieren Emily Gatzke, Claire Sprung und Cedrik Neumann zu einem Kino-Gutschein im Wert von je 20 Euro. Herzlichen Glückwunsch! Die Lösung der aktuellen Ausgabe schicke bitte per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de. Einsendeschluss ist der 08.08.2025. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnerspieler werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter wohnbauprenzlau.de/datenschutz.

Schau genau – Schattenrätsel

Welcher Schatten passt zum Bild? Aufgepasst! Schau genau und finde die Unterschiede. Dann errätst Du unseren Lösungscode.



Lösungscode:



Die Auflösung aus dem letzten Stadtgespräch: Winter



Viele unserer Leserinnen und Leser haben die Buchstaben unseres letzten Rätsels richtig sortiert und das Lösungswort erraten. Über einen City-Gutschein im Wert von je 20 Euro können sich Sabrina Sonntag, Janine Timm und Eleonore Kühnelt freuen. Jetzt gibt es erneut die Chance auf einen von drei Gutscheinen. Die Lösung kann per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de gesendet werden. Einsendeschluss ist der 08.08.2025. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnspielsieger werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter wohnbauprenzlau.de/datenschutz.

Sudoku-Knobelspaß

Füllen Sie das 9x9-Gitter so aus, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der 9 kleinen 3x3-Blöcke alle Zahlen von 1 bis 9 jeweils genau einmal vorkommen. Können Sie unseren Zahlencode knacken?

Kleiner Tipp: Beginnen Sie mit Zeilen, Spalten oder Blöcken, in denen nur eine oder zwei Zahlen fehlen. Diese lassen sich leicht ergänzen.

	7		8	9				
	5					3		4
	2			4			1	
5	6	8	9			4	7	2
			6					
1		7		5		6	3	8
7	3		1		2			8
6			4	7		1		
2		9		3	8	7		6

			8		5	4	2	7
		7	2		3	9		5
	2	4	7		1			
7	4			8	6	1		
		8	9			7		4
	1			3			9	8
								1
9		1	3	7				6
2				5		3	4	

	7	5				4		6
			7			2	1	8
	4		1			7		
7		6			9			
	5			8			6	2
								4
						8	2	7
		3	2	5		6		9
6	2					5		

LÖSUNGSCODE:



Salat mit geröstetem Spargel

Zutaten

500 g grüner Spargel
1 rote Zwiebel
1 Knoblauchzehe
1 EL Butter
1 TL brauner Zucker
1 TL Paprikapulver
1 TL Oregano
1 EL Zitronensaft
2 EL Olivenöl
1 Handvoll Basilikum
200 g Kirschtomaten
250 g Mozzarella-Bällchen

So wird es gemacht

Die Zwiebel in dünne Scheiben schneiden und den Knoblauch hacken. Spargel in Stücke schneiden. Butter in einer Pfanne erhitzen und die Zwiebel, Knoblauch sowie den Spargel hinzufügen. Von allen Seiten gut anbraten. Zucker, Paprika, Oregano und Basilikum über den

Spargel geben. Fünf Minuten ziehen lassen. Derweil Tomaten und Mozzarella-Bällchen halbieren. Alle Zutaten gemeinsam mit dem Olivenöl zum Spargel geben und bis zum Servieren kaltstellen. Fertig!

Wir wünschen guten Appetit!



Sie haben ein Rezept, das Sie gern mit anderen teilen möchten?

Schreiben Sie es uns per E-Mail an: sg@wohnbauprenzlau.de oder an Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau. Wir freuen uns auf Ihre Ideen.

Aktuelle Wohnungsangebote

Wir bieten Ihnen einen persönlichen Kundenservice, eine faire Betriebskostenabrechnung mit Qualitätssiegel sowie eine 24/7-Erreichbarkeit, auch bei Havarie. Interesse geweckt? QR-Code scannen und neues Zuhause finden.



© worldmove.de

Wir haben, was Sie suchen



Altbaucharme – ganz individuell!

Fläche/Zimmer/Etage 149,34 m² / 5 / 2
Nettokaltmiete/NK/HK 1420 €/150 €/280 €
Adresse Prenzlau, Bergstraße 8
Gesamtmiete 1850 €

Energieausweisart: Verbrauchsausweis, Ausstelldatum: 21.11.2017, Baujahr: 1907, Primärenergieträger: Gas, Wertklasse: D, Energieverbrauch: 116 kWh/m²a



Großer Balkon mit Weitblick

Fläche/Zimmer/Etage 62,86 m² / 3 / 5
Nettokaltmiete/NK/HK 410 €/85 €/85 €
Adresse Prenzlau, Georg-Dreke-Ring 61
Gesamtmiete 580 €

Energieausweisart: Verbrauchsausweis, Ausstelldatum: 02.11.2017, Baujahr: 1981, Primärenergieträger: Fernwärme, Wertklasse: C, Energieverbrauch: 97 kWh/m²a



2-Zimmer-Wohnung mit Altbaucharme im Erdgeschoss

Fläche/Zimmer/Etage 62,78 m² / 2 / 0
Nettokaltmiete/NK 470 €/60 €
Adresse Prenzlau, Diesterwegstraße 4
Gesamtmiete 530 €

Energieausweisart: Verbrauchsausweis, Ausstelldatum: 01.12.2017, Baujahr: 1950, Primärenergieträger: Keine Angabe, Wertklasse: C, Energieverbrauch: 94 kWh/m²a



Gewerberäume in der Kietzstraße

Fläche/Lage 130 m² / Innenstadtlage
Nettokaltmiete/NK/HK 1040 €/170 €/215 €
Adresse Prenzlau, Kietzstraße 1
Gesamtmiete 1425 €

Energieausweisart: Verbrauchsausweis, Ausstelldatum: 15.12.2021, Baujahr: 2001, Primärenergieträger: Gas, Wertklasse: B, Energieverbrauch: 72 kWh/m²a



Wohnbau GmbH Prenzlau /// Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau /// vermietung@wohnbau.prenzlau.de

Mein Platz fürs Leben